

Erbschaft täglich... 75 Pf. monatlich... 600 Mann sind bereits in Zischak...

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen - Ausgabe

Verkauf-Expedition: SW. Jerusalemstr. 46/48... Telefon: Amt I, Nr. 1023-1048.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/48... Für unerbetene Einsendungen...

Verlag: Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die Gegenrevolution in Konstantinopel. Die Jungtürken rücken vor!

Aus Konstantinopel lief gestern Abend hier folgendes Telegramm ein:

Die Nachricht, daß es gelungen sei, die gegen die Hauptkräfte heranziehenden Truppen zur Rückkehr zu bewegen, ist falsch. Nach Mitteilungen von maßgebender Seite steht fest, daß die Garnisonen von Adrianopel und Saloniki...

Zwei Proklamationen auf einmal.

Die reaktionäre Vereinigung der Ulema veröffentlichte eine Proklamation, in der die Ereignisse vom Dienstag und Mittwoch besprochen werden.

Zurück den Mißbrauch der Freiheit und infolge der Vergewaltigung, sucht sie zu befehlen, daß das Scheriat konpromittiert werde. Diese Forderung ist Gott feil Dank beifügt. Es ließe nur ein Rest von den Soldaten und Offizieren...

In der Proklamation wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Soldaten gehorchen werden, und sodann wird mitgeteilt, daß an die gesamte mohammedanische Provinz...

Die zweite Proklamation der Ulema nimmt Bezug auf den Brief der mohammedanischen Union an den Sultan vom Mittwoch, in dem es heißt, daß es in den Händen des Sultans liegt, die Verhaftungsaufhebungen und die Kammer aufzulösen.

Am Gegenteil (heißt es in der Proklamation) Weisung müßte dem Sultan entsprechend erhalten werden, da sonst große Uneinigkeit entstehen und das Rotenland den Feinden preisgegeben würde. Somit ist es Pflicht aller, die Verfassung zu verteidigen.

Lebzigens, schließt die Proklamation, ist es unendlich und ungläubig, daß der Sultan und unter Weiser, welcher geschwiegen hat, die Verfassung zu schützen, die Verfassung treffen könnte, die Kammer zu schließen.

Den von Saloniki ammarschierenden Jungtürken war von Konstantinopel eine Kommission, darunter drei Hofräte, zur Vernehmung entgegengeschickt worden. Die Kommission war unverständiger Sache zurückgeführt. Die Sache ist äußerst ernst. Ein Kampf der Gendarmen gegen das erste Korps wird von Stunde zu Stunde wahrscheinlich.

Ein Sonderausgabe der 'Frankfurter Zeitung' meldet aus Konstantinopel: Vier Militärgen mit ungefähr 2500 Mann sind drei Uhr nachts von Saloniki und Adrianopel in Zischak abmarschiert. Sie stiegen ruhig und in vollster Disziplin aus und besetzten die dortigen Verteidigungswerke.

Das in Zischak befindliche ständige Artilleriekontingent bereitete sich vor. Um 2 Uhr nachts luden hier ein Zugwagen mit dem gestern angeführigen Ulema als dem Delegierten des Sultans sowie acht Abgeordneten nach Zischak ab. In Saloniki, dem Hauptort der Befreiung der Saloniker Bewegung, an die Eisenbahn Saloniki-Adrianopel ist für den Personen- und Güterverkehr infolge des Truppenanspruches von Saloniki aus gesperrt worden.

Der Korrespondent des 'W. Z.' telegraphierte gestern aus Konstantinopel: In Saloniki umweilt Zischak etwa 1000 Soldaten, unbekannt ob für oder wider das Comité. Sie sind per Bahn nach Konstantinopel unterwegs, wo sie um 2 Uhr eintreffen werden. Der Sultan hatte gestern eine Kommission, aus zwei Abgeordneten,

einigen Offizieren und drei Hofräte bestand, den Saloniker Truppen entgegengeschickt. Die Kommission traf den ersten Truppenanspruch bei Zischak. Die Saloniker trafen sich nicht ihre Waffen und Ausrüstung die Kommission umgelenkt.

Im Laufe des heutigen Tages dürften etwa 20000 kriegsfähige Soldaten in Zischak eintreffen. In das Comitétruppen der sieben Garnison geschickten sich. Ihr Rufmarsch vollzieht sich ohne jede Störung, da alle Waggons requiriert und ein genauer Fahrplan angefertigt ist.

In den Kasernen in Konstantinopel tritt jetzt eine Erregung ein. Viele Soldaten erklären, gar nicht geneigt zu haben, warum sie gemutet haben. Sie waren vor allem verärgert, weil sie Geld hatten. Sie leisteten sich vielfach Ungehorsamkeiten mit voller Bewußtheit. Sollten die sieben Truppen umschwenken, so ist eine friedliche Lösung durch den Sturz der Regierung möglich.

Bei der charakteristischen Vergangenheit dieser Truppen ist es aber nicht allzu wahrscheinlich. Es scheint fast, als habe das zweite und das dritte Korps die Absicht, sich vom ersten Korps zu trennen und sich selbständig zu machen.

In Adana und Aleppo herrschen entsetzliche Zustände. Für den Schutz der Deutschen ist gesorgt; die deutschen Bahnenbetreiber sind in Sicherheit. In Smyrna kam es zu einem Aufstand der Soldaten; sie plündern die Geschäfte am Canal, darunter das Warenhaus Credalio.

Die Begeisterung ist groß. Alle Provinzialräte sind bereit, das Comité mit Freiwilligen zu unterstützen. Einzel-See ist am Freitag Abend in Saloniki angekommen. Ständig finden neue Verbindungen über das weitere Vorgehen statt. Die hauptstädtischen Verhältnisse des Comité sind eben im Konstantinopeler Agenten verladen auch in der Provinz den Einfluß des Comité zu unterminieren. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der bulgarische Klub veranlaßt Sandstöße, nach Saloniki zu kommen. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Verfassung, wenn nötig, durch Anwendung von Gewalt aufrecht erhalten werden muß und werden sollen.

Die Reisenden, die aus Konstantinopel in Saloniki eingetroffen sind, werden streng überwacht, da die Befreiung besteht, daß Agenten der Gendarmen des Comité in Madagdon und Albanien eine wüthende Tätigkeit begannen könnten. Die Einnahmen des Palastes werden nicht in die Hauptstadt abgeführt, sondern für militärische Zwecke in Saloniki verwendet. Hohe Persönlichkeiten stellen ihr Vermögen dem Comité zur Verfügung.

Alle Provinzgarisonen stimmen den Maßnahmen des Comité in Saloniki beigestimmt. Sandstöße ist hier eingetroffen. Amiga hat sich bereit erklärt, ein Freiwilligenkorps zu stellen.

Die Maßnahmen in Konstantinopel. Nach einer Meldung der 'Frankfurter Zeitung' soll der Kommandeur des dritten Korps Schwertli Pascha das Amt eines Generalkommandanten übernehmen haben. Ferner sollen 16 Offiziere der Kriegsschule ernannt worden sein.

Der Präsident der Kammer erklärte mit, er habe erfahren, daß im Anbuhle der Eisenbahn Truppen angekommen seien. Nach einer Mitteilung des Gendarmen handelt es sich um ein Bataillon Kavallerie, das nach Konstantinopel gekommen sei. Am seine Freunde über die Aufrechterhaltung der Verfassung zu befehlen. Er habe sich vor das Kriegsministerium begeben und werde auch vor der Kammer erscheinen. Es liege kein Antrag zur Debatte vor. Der Deputierte Nisa Dur erklärte, er wolle, es handle sich um vier Bataillone, die gekommen seien, um der Kammer ihren Glückwunsch und ihren Dank abzugeben.

Der verwundete Bizekonul. Wie das 'Wiener Fremdenblatt' erfährt, befindet sich nach einer Konularmeldung die Nachricht, daß der englische Bizekonul in Adana bei dem von den Armeniern angelegten Blutvergießen verwundet worden ist!

Christenverfolgungen. Der religiöse Fanatismus fordert in der Provinz neue Opfer. Aus Alexandria meldet die Agence Havas: Die Mohammedaner haben die Christen im Küstengebiet von Patos überfallen und zwei christliche Dörfer in Brand gesetzt. Wie verläutet, befindet sich die Mission der Agassiten in großer Gefahr.

Bulgarien wird dringlich! Die Nachrichten der Presse, wonach Bulgarien an die Türkei ein Ultimatum mit vierstägiger Frist gerichtet habe, werden an kompetenter Stelle demantiert. Die bulgarische Regierung ließ der Porte eine schriftliche Aufforderung zugehen, in der jedoch keine Frist gestellt wird, des Inhalts, die Anerkennung des Königreichs Bulgarien unabhängig von der Regelung aller Streitigkeiten auszusprechen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Regierung bei einer weiteren Verhinderung der Sache die öffentliche Meinung Bulgariens nicht unberücksichtigt lassen könnte, und entsprechende Schritte unternehmen müßte.

Der Bürgerkrieg, und was wird daraus?

Wie es kommen kann, wenn der Bürgerkrieg in der Türkei entzündet, das untersucht der Bericht 'D. A. Z.' auf Grund der militärischen Lage. Er kommt dabei zu folgendem Resultat:

Wenn es zum Bürgerkrieg in der Türkei kommen sollte, wird es von Interesse sein, einen vorläufigen Ueberblick über die Streitkräfte zu gewinnen, die den beiden Parteien zur Verfügung stehen könnten. Nach den bisherigen Nachrichten scheint es, als ob von allen in Europa stehenden Truppen die konstantinopeler Garnison für die Reaktion genötigt sei, während das Armeekorps von Saloniki (das III.) der Sache des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Die Haltung des II. Adrianopeler Armeekorps scheint noch immer zweifelhaft zu sein.

Was die Stimmung des Heeres anbelangt, so darf man nicht vergessen, daß die Umwälzung vom Juli des vergangenen Jahres ein Wert der in den Militärschulen und in den westeuropäischen Heeren, besonders in Deutschland, gebildeten Offiziere war, die aber nur etwa den dritten Teil des jungtürkischen Comité treugeblieben ist. Ingefahr zwei Drittel sind nach alter Weise aus dem Mannschaftenstand hervorgegangen und unterscheiden sich nach Bildung und politischem Verständnis wenig oder gar nicht von letzterer. Die Mannschaften selbstverständlich nicht aus patriotischer Entrüstung über die Verderbnis des absolutistischen Systems ihrer Offiziere gefolgt, sondern aus sehr materiellen Beweggründen: mangelhafter, ganz ausbleibende Entlohnung, schlechte Verpflegung, dürftige Bekleidung und Unterhalt. Vor allen Dingen aber wegen der gänzlich unregelmäßigen Dienstzeit. Im aktiven Dienst wurden die Leute bis zu sieben Jahren zurückgehalten; aber auch die Landwehrleute befanden sich wegen der unaufrichtlichen Intrigen oft jahrelang bei den Fahnen. Inzwischen verdarben ihre Familien. Das hatte schon seit einer Reihe von Jahren zu wiederholten Auffständen gerade der Mannschaften — oft gegen ihre Offiziere — geführt, die regelmäßig mit dem Tode der Meuterei endeten.

Hier konnten die jungtürkischen Offiziere einsteigen und das Heer mit sich fortziehen, ohne es direkt gegen die Person des Abdülmehid führen zu müssen. Mit dem Augenblicke, wo infolge der Revolution die wesentlichen Befehlsbefugnisse der Mannschaften aufgehoben, trat das alte Gefühl der Ergebenheit gegen die gebliebene Person des Kaisers wieder mehr in den Vordergrund. Dazu kam, daß die in jeder Weise bevorzugte Garnison von Konstantinopel, besonders die albanische Garde des Sultans, den Schritt der Jungtürken nur sehr widerwillig und unter dem Zwange der Wehrpflicht mitgemacht hatte. Sie hat seitdem wiederholt erste Zeichen ihres Mißvergnügens gegeben und müßte um so mehr der Sache der Reaktion verfallen, je mehr sie ihre bisherigen Vorrechte vorerredete schmälern sah.

Man mußte aber das jungtürkische Comité einer großen Reihe von hohen Würdeträgern, von bis dahin bevorzugten Paschasen und Polizeipräsidenten zu nahe treten und damit einen weitausgehenden Kreis von Mißvergnügten schaffen, der jeden Augenblick zu einer Gegenrevolution bereit war. Die Zahl der abgeleiteten Offiziere geht in die Hunderte. Natürlich aber hat die reaktionäre Partei nicht vergessen, sich die zu entsandene und immer weiter um sich greifende Unzufriedenheit zunutze zu machen und die Befehlsbefugnisse und Verpflegungen nachzuholen und so das Comité völlig zu überrumpeln.

Zweifellos hat dieses einen Augenblick allzu großer Sorge losgesetzt und zu sicheren Vertrauens auf seine Aufstellung gehabt. Es mag zweifelhaft sein, ob es ihm jetzt gelingen wird, durch einen Vorstoß auf Konstantinopel die Sache der Verfassung zu retten. Allerdings scheint es nach den neuesten Nachrichten, als wolle es nunmehr rasch und energisch handeln. Entschendend für den Fortgang der Sache wird es sein, ob die Truppen des dritten Armeekorps um Saloniki ihm unbedingte Treue halten und auch gegen den Sultan marschieren werden. Nur für diesen Fall sind die Aussichten der Jungtürken günstig zu nennen.

An sich sind sie ohne allen Zweifel stark genug, einen Umsturz gegenüber den faulsten Truppen zu erzwingen. Denn das dritte Armeekorps zählt — ohne die Landwehren — in seinem Verbande 7 Divisionen mit mindestens 123 Bataillonen, 52 Eskadronen, 75 Batterien. Man wird seine Friedensstärke auf reichlich 65,000 Köpfe veranschlagen dürfen. So daß die Angabe von 30,000 Mann, mit denen das Comité gegen Konstantinopel zu marschieren hofft, als nicht übertrieben bezeichnet werden kann.

Es ist vorstellbar wäre es, wenn es ihm tatsächlich gelangen würde, die Befreiungen der Landwehren zu befehlen. Damit hätte es sich die Verbindung mit Kleinasien und unter Umständen den Zutritt von Meeres- und Kontinentalen gesichert. Denn der größte Teil der Wehrtaulen des Korps ruht natürlich in Anatolien.

Das dritte Korps ist ungewöhnlich das disziplinierteste und am besten ausgebildete in der Türkei. Und es wird vor allen Dingen von den tüchtigsten Offizierskorps befehligt. Demgegenüber sind die faulsten Truppen desorganiert; ihr Führer ist augenblicklich ein General, der nicht lesen und nicht schreiben kann; ihre Offiziere, soweit sie den Militärschulen entstammen, sind ermordet, gefangen oder geflohen. Allzuviel Gefechtskraft wird man also dem ersten Armeekorps in Konstantinopel, der faulsten Garde, kaum zutrauen dürfen.

Ihre Stärke beträgt 27 bis 32 Bataillone, 29 Eskadronen, 33 Batterien. Die Truppen der letzten sind höchst zweifelhaft, alles in allem etwa 16,000 Mann. Obgleich konnte das zweite Armeekorps um Adrianopel berufen sein, den Ausschlag in dem Bürgerkrieg zu geben, vor dem die Türkei steht. Es zählt in 4 Divisionen, 68 Bataillone, 25 Eskadronen, 65 Batterien.





